

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 12 (1971)  
**Heft:** 24

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Texte, Thesen Eine Serie aus dem Verlag Fromm, Osnabrück

RE. Die Serie beschäftigt sich mit den aktuellsten politischen Problemen der Gegenwart und gibt international anerkannten Spezialisten und Politikern das Wort. Diese warnen vor den Folgen der heutigen politischen Tendenz in Deutschland, vor der sowjetischen Friedens- und Sicherheitsoffensive und vor einer einseitigen Abrüstung. Auch weisen sie auf die Gefahren hin, welche sich aus einer dialektischen Interpretation verschiedener Vertrags- und Erklärungstexte durch den kommunistischen Gegenspieler für den Westen, hauptsächlich die BRD, ergeben können. Hier weisen wir nur auf die unserer Meinung nach wichtigsten Details in den einzelnen Werken hin. (Jedes Heft Fr. 5.05.)

**Rolf Geyer: «Entspannung, Neutralität, Sicherheit.»** Nr. 5, 1970, 77 Seiten (mit Literatur).

Der Verfasser bezweifelt die Vorteile einer Entspannungspolitik, wenn in allen kommunistischen Konferenzdokumenten offen zugegeben wird, dass der nicht von den Staaten, sondern von den sie leitenden und kontrollierenden kommunistischen Parteien gelenkte Klassenkampf im Weltmassstab das offizielle Programm bleibt (S. 18—22). Auch das Funktionieren des als Folge der europäischen Sicherheitskonferenz zu erichtenden kollektiven Sicherheitssysteme ist an solche Bedingungen gebunden, welche nur den Sowjets Vorteile bringen (S. 23). Die Dauerordnung als Endzweck der Entspannung ist entsprechend den kommunistischen Parteidokumenten erst nach dem endgültigen Sieg des Kommunismus möglich (S. 37), wodurch die Entspannung ihren echten Inhalt verliert. Alle kommunistischen Dokumente betonen gleichzeitig die Bestrebungen für eine europäische Sicherheitskonferenz und die Notwendigkeit ihrer militärischen Macht (S. 43—46), wodurch bei ihnen der Begriff Sicherheit andere Bedeutung bekommt als bei uns. Durch Sicherheitskonferenz will der Osten die USA aus Europa verdrängen und die westliche Integration verhindern (S. 54 ff.). Der Verfasser warnt vor Abrüstungsvereinbarungen: Die Zerstörung des Kernwaffenpotentials werde keine Entspannung bringen, es sei denn, dass die Sowjets auch die operativen Verbände reduzieren oder der Westen konventionell aufrüstet (S. 39).

**K.-Th. Frh. zu Guttenberg: «Die neue Ostpolitik. Wege und Irrwege.»** Nr. 11, 83 Seiten. (Anhang: der Moskauer und der Warschauer Vertrag.)

Der Verfasser stellt fest: Der Moskauer Vertrag hat einen ähnlichen Wortlaut wie einige Teile der Karlsbader Erklärung der Konferenz europäischer KPs 1967; es fehlt ihm freilich der Hinweis auf die in der Erklärung enthaltene Intervention in die inneren Angelegenheiten der BRD (S. 18 ff.). Im Vertrag gibt es keine Textstelle, in der die Sowjetregierung ihre bisherige Interpretation der friedlichen Wiedervereinigungspolitik der BRD als Wiederaufnahme der Angriffspolitik zurücknimmt (S. 31), was angesichts der einseitigen sowjetischen Interpretation der UNO-Charta notwendig gewesen wäre. Auch ein Junktim zwischen Vertrag und Berlinregelung ist nicht gelungen, weshalb die Erklärung der BRD, keine Gebietsansprüche zu haben, eines Tages zur endgültigen Trennung von Berlin interpretiert werden könne (S. 51). Der Erste Sekretär der Sowjetbotschaft in Bonn erklärte am 9. September 1970: «Die Sowjet-

union verzichtet auf die Intervention, wenn in der BRD nichts geschieht, was den Frieden gefährdet.» Gegen willkürliche Interpretationen gibt der Vertrag keinen Schutz (S. 33). Guttenberg protestiert dagegen, dass die deutsche Regierung die Annexion der baltischen Staaten, polnischer, tschechoslowakischer, rumänischer Gebiete nachträglich und implizite legalisiert (S. 40).

**Anton Böhm: «Konfrontation oder Koexistenz?»** Nr. 7, 56 Seiten.

Der Verfasser geht von der Feststellung aus, beide Weltsysteme seien universalistisch; daraus entstehe eine Kampfsituation (S. 5) und keine Konvergenz beider Systeme (S. 18 ff.). Diese würde voraussetzen, dass Veränderungen in der wirtschaftlichen Basis automatisch zu jenen im politischen System führen müssen (S. 27). Die Sowjets lehnen sie grundsätzlich ab, da sie den Glaubenssatz an der Endgültigkeit und Unveränderlichkeit des Systems in Frage stellen würde. Der 21. August 1968 war die sowjetische Antwort auf eine Konvergenzbestrebung der CSSR (S. 35). Der Verfasser stellt sich gleichzeitig gegen die zeitgenössischen anarchistischen Tendenzen, deren Träger ausgerechnet die Voraussetzung ihrer Existenz, die pluralistische Demokratie, verwerfen wollen (S. 8). Er prangert unter anderem die Gleichstellung der Sexualrevolution mit einer politischen Revolution an und nimmt Stellung gegen den Missbrauch der Freiheit zur Zerstörung der Ordnung (S. 12). Seine für die Gegenwart sehr treffende Feststellung lautet: Das Sowjetregime scheut ein allzu hohes Risiko; nur wenn die Gefahr aktiver Gegenwirkung gering ist, stösst der Kreml vor (S. 50).

**Helmut Schoeck: «Ist Leistung unanständig?»** Nr. 13, 1971, 63 Seiten.

Wenn jemand heute fortschrittlich klingen will, tadelt er die Leistungsgesellschaft (S. 8). Der Verfasser stellt die Frage, wie verwerflich die (z. B. im Osten mit autoritärsten Mitteln geförderte) Leistung an sich ist. Er prangert u. a. die Auffassung an, wonach nur aus solchen Schülern gute Demokraten werden, die zwischen ihrem 10. und 20. Lebensjahr immer weniger Schul- und Fächerdisziplin, immer mehr persönliche Freiheit, Mit- und Selbstbestimmung erlebt haben (S. 37), jetzt aber die Schule durch Ausräumung ihrer autoritären Strukturen demokratisieren wollen. Man verzichtet auf Perfektionismus (S. 21 ff.) und erachtet manchmal sogar die Rechtschreibung als Luxus (S. 26), wirft der Verfasser einigen Kritikern der Leistungsgesellschaft vor.

**Anton Böhm: «Die Lage der Nation — moralisch.»** Nr. 16, 1971, 53 Seiten.

Der Verfasser wirft den modebewussten Meinungsbildern vor, sie würden national mit nationalistisch identifizieren und als Schimpfwort gebrauchen, Vaterland als antiquierte Sentimentalität erachten (S. 9). In der Entstaatlichung des Staates will man ihn nur als ein gigantisches Unternehmen der Dienstleistungsindustrie erachten (S. 12), man will ihn ausgerechnet durch Abschaffung institutioneller Autoritäten (S. 19) demokratisieren. Die Demokratisierung gilt für eine entschlossene Minderheit als eine Machtfrage bzw. als eine Frage des Machtwechsels, für die Masse als eine vermeintliche Chance der Herabsetzung unbequemer, autoritärer Ansprüche an sachgebotene Disziplin und persönliche Leistung (S. 20). Revolutionäre Terroristen handeln im Namen einer radikalen Demokratie (S. 26), lassen aber die tabuisierten Freiheiten nur für sich selbst gelten und verweigern sie den Andersdenkenden (S. 38).

**Nicolaus von Grote: «Stimmen aus dem sowjetischen Untergrund.»** Nr. 17, 1971, 69 Seiten. Mit Literaturhinweisen.

Der Verfasser beschäftigt sich mit der sowjetischen Untergrundliteratur und weist darauf hin, dass eine solche Literatur auch nach Ende des Bürgerkrieges vorhanden war (S. 11). Die ersten in den Westen gelangten Erzeugnisse, die dem neueren Samisdat zuzuzählen sind, stammen aus dem dritten Jahrzehnt (S. 12). Der Autor zitiert viele, sehr interessante Details aus einigen Samisdat-Quellen, hauptsächlich über die Unterdrückung von Kirche und Religion. Er begrüsst die Absichten der Forschungsabteilung von Radio Liberty München, alle im Westen auftauchenden Samisdat-Unterlagen Forschern in aller Welt zur Verfügung zu stellen, und nennt ferner das Institut zur Erforschung der UdSSR (München), das sich auf die Bearbeitung des religiösen Materials spezialisiert hat (S. 13).

**ZEITBILD** erscheint alle zwei Wochen

### ZeitBild

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

Tel. 031 431212, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616. Banken: Spar-+ Leihkasse Bern 153 400 50, Deutsche Bank

Frankfurt a. M. 78-2409

### Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)

Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

### Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

### Administration und Anzeigenverwaltung

Hans Erpf

### Abonnementspreise

Fr. 30.- jährlich (Ausland Fr. 32.-, DM 30.-)

Studenten und Lehrlinge Fr. 20.-

(Ausland Fr. 22.-, DM 20.-)

Halbjahr Fr. 16.- (Ausland Fr. 17.-, DM 16.-)

Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.-, DM 1.50)